[illegible] Unterhaltung, Geschäftsanzeiger. Börsenbericht, Fremdenliste. Bezugspreis: vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 2,75. — Annahme v. Ankündigungen [illegible] Sonntags bis 12 Uhr. [illegible] bis 2 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile [illegible] 15 Pfg., für [illegible] 20 Pfg. [illegible] Eine Garantie für die [illegible] Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorausbezahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an.
Fernsprechstelle Nr. 11

Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang.
Aufl. 50,000 Stück.

Unsere Annoncen-Expedition befindet sich
6 Wilsdruffer Strasse 6
(neben der Dresdner Bank u. vis-à-vis Hotel goldner Engel).
Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.

Dresden, 1890.

Oelgemälde:
Originale u. Copien berühmter Meister, als Jagdstücke, Genrebilder, Landschaften etc. zum Preise von 75—700 Mk.
Oeldruckbilder
in grösster Auswahl, dem Preise entsprechend, gut gerahmt von 1 Stück 1 Mark bis 75 Mark.
Einrahmung. Neuvergoldung.
B. Schilg,
Buch- und Kunst-Handlung,
Alaunstr. 16
(nahe dem Albert-Theater).

Reichste Auswahl von
Corsets
bester Qualität in allen Preisen, Façons, Weiten, Farben, Stoffen etc.
Heinrich Planl,
Dresden,
Waisenhausstr. 25.

Lederwaaren-Specialität!
Grösste Auswahl in allen Preislagen.
Geschmackvolle Neuheiten.
Bernhard Rüdiger, Wilsdrufferstr. 3
(unweit dem Altmarkt).

Julius Schädlich,
Am See 40.
Kerzenkronleuchter
Petroleumlampen.

Weihnachts-Neuheiten treffen fortwährend ein. Hofl. Robert Hoffmann, Seestrasse.

Nr. 351. **Spiegel:** Russische Maßregeln gegen die Juden. Hofnachrichten, „Ernste Gedanken", Irren- und Siechenhaus, Weihnachtsschau, Gerichtsverhandlungen, Tagesgeschichte. Quartett-Abend, Harmonie-Concert, Devrient's Verabschiedung. Mittwoch, 17. Decbr.

Politisches.

Die jüdische Bevölkerung Rußlands, welche sich schon seit einem Jahrzehnt in völliger Ungewißheit über ihre künftige staatsbürgerliche Stellung im russischen Reiche befindet, scheint jetzt vor einer Katastrophe zu stehen. Durch ein Gesetz der Kaiserin Katharina II. war den Juden nur der Aufenthalt in den westlichen und südlichen Provinzen gestattet worden. Erst unter Alexander II. trat eine Verbesserung ihrer Lage insofern ein, als denjenigen Juden, welche Kaufleute erster Gilde und Handwerker waren oder einen akademischen Grad erworben hatten, das Recht der Freizügigkeit gewährt wurde. Seit der Ermordung des Zaren Alexander II. aber trat ein Rückschlag ein. Ignatiew, der Minister des Innern, verordnete, daß diejenigen Juden, welche bis zum 15. Mai 1882 in den Dörfern der ihnen zugewiesenen Distrikte nicht gewohnt hätten, dieselben verlassen sollten; dagegen wurde denjenigen, welche bis dahin in den bezeichneten Dörfern ihren Wohnsitz gehabt hatten, verboten, ihn zu verändern. Die Lage der Juden gestaltete sich hierdurch zu keiner erfreulichen; ein Theil sah sich zur Auswanderung genöthigt, ein anderer Theil wurde in die Städte gedrängt, wo sich ihnen nicht immer auskömmliche Erwerbsquellen eröffnen mochten. Den in den Dörfern zurückbleibenden Juden, soweit sie nicht schon Grundbesitz besaßen, wurde der Erwerb an Grund und Boden nicht gestattet. Eine definitive Regelung der rechtlichen und wirthschaftlichen Stellung der Juden in Rußland sollte aber damit noch nicht erfolgt sein. Es wurde vielmehr eine Spezialkommission eingesetzt, welcher die Aufgabe gestellt wurde, die Judenfrage endgiltig zur Lösung zu bringen. Die Beschlüsse dieser Kommission sind überaus scharf. Der Entwurf, der zwar bis jetzt noch nicht in amtlicher Fassung vorliegt, dessen Einzelnheiten aber in die Oeffentlichkeit gelangt sind und als beglaubigt gelten können, geht vor Allem dahin, den Juden jede Möglichkeit von Boden-Erwerb im Umfange des ganzen russischen Reiches, sei es durch Ankauf oder durch Hypotheken-Darlehn, zu entziehen und sie selbst zum Verzichte auf den ferneren Besitz der von ihnen bereits erworbenen Immobilien zu drängen. Ferner sollen die jüdischen Handwerker, welche früher das Freizügigkeitsrecht besaßen, gezwungen werden, in Zukunft innerhalb des der großen Masse der jüdischen Bevölkerung zugewiesenen Aufenthaltsgebietes ihren Wohnsitz zu nehmen. Durch letztere Maßregel soll die Zahl derjenigen Juden, welche bisher ihren Aufenthalt nach freier Wahl bestimmen konnten, vermindert werden.

Es ist ganz zweifellos, daß die geplanten und demnächst wohl zur Ausführung kommenden verschärften Maßnahmen der russischen Regierung nicht aus religiöser Intoleranz entspringen. Von einer Unterdrückung der jüdischen Religion ist bisher nirgends die Rede gewesen. Nach wie vor werden die Juden in Rußland den Kultus ihrer Väter in den Synagogen unbehindert ausüben können. Es handelt sich vielmehr lediglich um die Nothlage, in welche die niederen Klassen des russischen Volkes, insbesondere der russische Bauer, Arbeiter und Handwerker, in Folge der wirthschaftlichen Thätigkeit der russischen Juden als Schnapswirthe, Wucherer, Börsen-Agenten, Makler, Geschäftsvermittler, Winkelkonsulenten u. dergl. m. gerathen sind. Die russischen Staatsmänner huldigen der Mehrzahl nach der Ansicht, daß die völlige staatsbürgerliche Gleichberechtigung der Juden für das wirthschaftliche Leben desjenigen Volkes, bei welchem sie dieselbe genießen, eine große Gefahr bedeutet, und daß die jüdische Rasse unter Ausnahmegesetze gestellt werden muß, weil dieselbe vermöge der ihr eigenen kaufmännischen Talente, ihrer raffinirten Schlauheit, ihres oft brutalen Eigennutzes, des solidarischen Zusammenhaltens ihrer Angehörigen und insbesondere als Hauptinhaberin der weltbeherrschenden Macht des Kapitals den Mitgliedern anderer Rassen im ökonomischen Existenzkampfe weit überlegen ist. Ein solches Ausnahmegesetz muß an sich bei jedem gebildeten Menschen eine schmerzliche Empfindung wachrufen, denn dasselbe muß auch Manchen unserer Mitmenschen treffen, für den es wahrlich nicht berechnet ist, der vielmehr ungerecht darunter leiden wird, nur weil er das äußere Merkmal hat, an dem Glauben seiner Väter festzuhalten. Die Verhältnisse aber müssen sich andererseits auch schon sehr schlimm gestaltet haben, ehe sich eine Regierung zu so harten Maßregeln entschließt. In jedem Falle jedoch gehört das Vorgehen vollständig zu den inneren Angelegenheiten des russischen Reiches. Niemand hat das Recht, sich in dieselben einzumischen und dabei mitzureden, als die vom Zaren berufenen Staatsmänner und Rathgeber. Gleichwohl sind im Auslande derartige Versuche gemacht worden. Wir wollen das seltsame, aber recht bemerkenswerthe Gebahren der gesammten westeuropäischen liberalen Presse unerörtert lassen, welche gegen die Verfolgung der Juden in Rußland laut und lärmend Protest erhebt, dabei aber die Sachlage durch die Behauptung vollständig verdreht, die russischen Juden würden um ihrer Religion wegen unterdrückt. Die allein maßgebenden wirthschaftlichen Gesichtspunkte für die Zwangsmaßregeln der russischen Regierung gegen die Ausbeutung seitens der Juden lassen diese Zeloten so gut wie unberücksichtigt. Die hervorragendste Protest-Demonstration ist die, welche unter dem Vorsitze des Lordmayors von London in Guildhall stattfand. Prahlerisch wurde dort davon gesprochen, daß die City von London stets für religiöse Freiheit eingetreten sei; die Glaubensfreiheit, betonte man ferner, sei ein Grundsatz, der von jedem christlichen Gemeinwesen als eines der natürlichen Menschenrechte anerkannt werde. Auch hier besteht dieselbe Verkennung der Thatsachen, welche die judenfreundlichen Preßorgane aller Länder geflissentlich zu verbreiten wissen: daß aller Antisemitismus überall nur aus verwerflichem Religionshaß entspringe, daß es eine Schande und eine Schmach, ein Hohn auf den Heiland und den Gott der Liebe sei, die armen, geknechteten, Jahrhunderte lang mit Füßen gestoßenen Juden zu verfolgen. Es ist bemerkenswerth, daß in dem Londoner Protest-Meeting kein einziger nüchtern und unbefangen urtheilender Politiker darauf hingewiesen hat, daß die Selbstständigkeit eines autonomen Staates damit in Frage gestellt wird, wenn Ausländer das Recht beanspruchen, in den internen Angelegenheiten ein Wort mitzureden. Wie würde es wohl den stolzen Engländern gefallen, wenn es dem Ausland einfiele, gegen ihr Verfahren den Irländern gegenüber zu protestiren. Was hätten wir wohl gesagt, wenn Ausländer gegen das Sozialistengesetz Einspruch erhoben hätten, weil dasselbe etwa eine Verletzung der Grundsätze der Menschlichkeit und Gerechtigkeit bedeutet? Und noch ein Gesichtspunkt verdient bei diesem englischen Massenprotest hervorgehoben zu werden: die evangelischen Christen der Ostseeprovinzen sind seit einem ganzen Jahrzehnt nur um ihres religiösen Glaubens willen von der russischen Regierung in der härtesten Weise bedrängt und verfolgt worden. Kein Engländer hat bisher den Muth gefunden, hiergegen sein Veto einzulegen. Aber auch dazu wäre er nicht einmal befugt gewesen. Gegenwärtig handelt es sich um Juden. „Ja, Bauer, das ist etwas Anderes!" Da setzen sich sofort dienstfertige Federn an allen Ecken der Welt in Bewegung und in Volksversammlungen protestirt man im Namen der Menschlichkeit und Gott weiß wovon sonst noch. Nach früheren wiederholten Erklärungen der russischen Regierung unterliegt es keinem Zweifel, daß die englische Bittschrift an den Zaren, von dem man glaubt, daß er nicht wisse, was in seinem Reiche vorgeht und dem man daher die Augen öffnen will, unbesehen in den Papierkorb wandert.

Während englische „Menschenfreunde", die sich die einfachsten völkerrechtlichen Begriffe noch nicht recht klar gemacht haben, gegen die angebliche Bedrückung der Juden in Rußland protestiren, hat auch die schöne Exkönigin von Serbien, Natalie, wider die vermeintliche Beeinträchtigung ihrer mütterlichen Rechte einen Protest erhoben, der wahrscheinlich die gleiche Wirkung, wie derjenige der Engländer haben wird, nämlich gar keine. In der an die Skupschtina gerichteten Denkschrift führt sie aus, daß sie von Milan gezwungen worden sei, ein Abkommen zu unterschreiben, laut welchem ihr Sohn im Auslande erzogen werden sollte. Als sie mit dem damaligen Kronprinzen Serbien verlassen, habe Milan die Ehescheidung gegen sie angestrengt und ihr Sohn sei ihr mit Gewalt wieder entrissen worden. Sie verlange jetzt nicht mehr als das, was sonst in der Welt keiner Mutter versagt werde, ihren Sohn wenigstens an Feiertagen auf einige Stunden zu sehen und zu sprechen. Aber weder die Skupschtina noch die gegenwärtige serbische Regierung wird im Stande sein, dem Verlangen der Exkönigin Folge zu geben. Denn damit wäre neuen Verwickelungen Thür und Thor geöffnet; der Exkönig Milan, welcher nur unter der ausdrücklichen Bedingung auf den Thron verzichtete, daß jede Beziehung seiner geschiedenen Gattin zum Sohne ausgeschlossen bleibe, würde dann seine Thronentsagung als null und nichtig betrachten und wieder Ansprüche auf die serbische Regentschaft geltend machen können.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 16 December.

Berlin. Der König und Prinz Georg verabschiedeten sich am Montag Abend vom Kaiser auf dem Bahnhofe und traten 9 Uhr 35 Min. die Rückreise nach Dresden an. Der sächsische Gesandte, Graf Hohenthal, nahm an der Jagd in Wusterhausen Theil. Wusterhausen hatte gestern bei Ankunft der hohen Jagdgesellschaft illuminirt. — Die Schulkonferenz erklärte sich gegen grundsätzliche Aenderungen bezüglich der wissenschaftlichen Bildung der Lehrer an höheren Schulen. Morgen wird die Konferenz geschlossen. Der Kaiser wohnt der Schlußsitzung bei. — Die Befürchtung, daß die deutschen Unternehmungen und Besitzansprüche in Ostafrika bedroht seien, ist grundlos. Der Sultan von Sansibar hat vertragsmäßig kein Verfügungsrecht auf dem Festlande. Die Engländer konnten nur Privatländer ankaufen, der Reichskommissar sorgte aber dafür, daß die besten Ländereien in den Küstenstaaten für das Deutsche Reich erworben wurden.

Köln. Die deutschen Essigfabrikanten beschlossen eine Erhöhung des Essigpreises.

Paris. Carnot unterzeichnete eine internationale Eisenbahnfrachtkonvention.

Paris. Heute begann vor den Geschworenen die Verhandlung gegen Eyraud und Gabriele Bompard, die angeklagt sind, den Gerichtsvollzieher Gouffé ermordet zu haben.

Rom. Der Gesundheitszustand des Papstes ist unverändert, und muß derselbe das Schlafzimmer hüten.

Rom. Bei der Ausfahrt des österreichischen Botschafters im Vatican, Grafen Revertera, wurde eine Fensterscheibe des Wagens durch einen Steinwurf zertrümmert; der Botschafter ward leicht verletzt. Der Thäter Namens Bonaiana, der früher Portier im Botschafter-Hotel des Grafen Revertera war, erklärte bei seiner Verhaftung, er habe sich rächen wollen, da er von dem Botschafter entlassen worden sei.

Rom. Der Papst ist von einer leichten Erkältung ergriffen, die jedoch zu irgendwelchen Besorgnissen auch nicht ein Entferntesten Anlaß giebt. Der Papst ertheilte heute bis gegen 2 Uhr Nachmittags eine Reihe von Audienzen und empfing namentlich mehrere Kardinäle und den Majordomus.

Edinburg. Der Munizipalrath hat zu der Resolution des Ausschusses, den Namen Parnell aus der Liste der Ehrenbürger der Stadt zu streichen, seine Zustimmung ertheilt.

New-York. Nach einer Meldung des Generals Miles verhaftete die Polizei heute den Indianer-Häuptling Sitting Bull, um ihn zu verhindern, sich den feindlichen Indianern im Badland (?) anzuschließen. Seine Anhänger versuchten den Häuptling zu befreien; in dem hierbei entstandenen Handgemenge wurde der Häuptling, dessen Sohn und mehrere andere Indianer, sowie 5 Polizisten getödtet.

Die **Berliner Börse** war fest auf Newyorker Curssteigerung des Silbers, besseres London und Dementi der russischen Judengesetze. Das Interesse der Spekulation umfaßte besonders Banken, Bergwerke, besonders Kohlen. Deutsche Bahnen waren still, österreichische fest, von fremden Renten Italiener und Russen steigend. Im Kassaverkehr waren die Curse leicht erholt. Privatdiskont $5^1/_4$ Proz. Nachbörse ziemlich fest. — Wetter: Kalt und heiter, Südostwind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 261,00. Staatsb. 213,00. Lomb. 117,50. Galizier —,—. Egypter 96,90. 4proz. Ung. Goldr. 90,80. Diskonto 206,40. Dresdn. Bk. 150,20. Laura —,—. Gelsenkirchen —,—. Schwach.

Wien (Abends.) Credit 300,50. Staatsbahn 241,75. Lombarden 133,25. Nordwest 214,75. Markanten 56,45. Ung. Credit 357,00. Abgeschwächt.

Paris. (Schluß.) Rente 94,90. Italiener 101,30. Italiener 94,15. Staatsbahn 532,50. Lombarden 300,00. do. Prioritäten —. Spanier $75^1/_2$. Egypter 485,62. Ottomanen 610,00. Südrente 630,00. Matt.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per December 25,80, per März-Juni 26,70, fest. Spiritus per December 37,75 per Mai-August 40,50, ruhig. Rüböl per December 64,00, per März-Juni 65,75, ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per März 223, per Mai —. Roggen per März 158, per Mai 155.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** kehrte vergangene Nacht mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge, welcher 9 Uhr 35 Min. von Berlin abgeht, über Röderau zurück. Die Weiterfahrt nach Strehlen erfolgte mittelst Extrazuges vom Leipziger Bahnhofe aus.

— Se. Königl. Hoheit Prinz **Friedrich August** leistete gestern früh einer Einladung des Grafen Rex auf Zehista Folge und kehrte Abends in Begleitung des Adjutanten Major Freiherrn v. Wagner nach Dresden zurück.

— Dem Pfarrer und Canonicus Karl Ludw. **Junge** in Seitendorf wurde das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden verliehen.

— Das Allgemeine Ehrenzeichen wurde dem Standesbeamten **Bürger** in Hennersdorf und dem Polizeidiener **Römer** in Hartmannsdorf verliehen.

— Zum Consular-Agenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Zittau wurde der Kaufmann Paul **Ermrich** daselbst ernannt.

— Ihre Excellenz Frau Freifrau **von Friesen** geb. Gräfin Kanitz starb am Mittwoch Mittag hochbetagt an den Folgen einer Lungenentzündung. Nach einer bereits zu Lebzeiten der Verblichenen getroffenen Verfügung geht das von derselben begründete und reichlich unterstützte „Friedrichs-Stift" zu Trachenau bei Rötha in den Besitz des Bornaer Zweig-Vereins für Innere Mission über, der zu diesem Zwecke die Rechte einer juristischen Person erworben hat und das Stift im Sinne und Geiste seiner Begründerin weiterführen wird.

— Der Bau der **vierten Elbbrücke** am Elbberg muß bekanntlich spätestens im Jahre 1892 begonnen werden. Die Vorarbeiten, wie Planung und Veranschlagung der Kosten, Untersuchung des Baugrundes, Vergebung der Bauarbeiten u. s. w., müssen aber ehebaldigst begonnen werden, weshalb als Baubureau eines der infolge des Baues zum Abbruch bestimmten Häuser eingerichtet werden soll. Für diese Vorbereitungsarbeiten bewilligte der Rath aus der 1866er Anleihe 20.000 Mk.

— Diejenigen Straßen, die zunächst **asphaltirt** werden sollen, sind die Weber- und die Schreibergasse. Weiter aber sollen auch die Pragerstraße und die Neuegasse, sowie der Straßentrakt an der Nordseite der Dreikönigskirche mit Asphalt belegt werden.

— Wie wir schon am Tage nach den **Stadtverordnetenwahlen** aus der vorläufigen Zusammenstellung der abgegebenen Stimmen berichteten, hatte die Liste des Conservativen Vereins vor allen anderen den Sieg davongetragen. Die definitive Zahlenaufstellung bestätigt dieses Resultat, denn es erhielten die vom Conservativen Verein namhaft gemachten Kandidaten insgesammt 133,682 Stimmen, diejenigen der vereinigten Bezirksvereine, die fast durchgängig mit denen des Conservativen Vereins übereinstimmten, 132,856 Stimmen, die Kandidaten des Hausbesitzervereins und 10 anderer Vereine, die sich diesem angeschlossen, 129,780 Stimmen, sowie die Kandidaten des Miethbewohner-Vereins 115,176 Stimmen. Das Stärke-Verhältniß geht noch klarer hervor aus denjenigen Ziffern, welche die Kandidaten mit den wenigsten Stimmen erhielten. Hiernach betrug die geringste Stimmenzahl, die ein Kandidat auf sich vereinigte, bei dem Conservativen Verein 2557, bei den vereinigten Bezirksvereinen 2226, bei dem Hausbesitzerverein und Genossen 2089 und bei dem Miethbewohnerverein 1293.

— Im **conservativen Verein** stehen im neuen Jahr mehrere Vorträge bevor, welche das Interesse weitester Kreise für sich in Anspruch nehmen werden. So hat z. B. Herr Reichstagsabgeordneter Hofprediger Stöcker zugesagt, über ein sozialpolitisches Thema zu sprechen. Außerdem wird Herr Pastor Auerswald aus Ponickau, der Verfasser des bekannten an Bebel gerichteten offenen Briefes, über die Irrlehren der Sozialdemokratie sprechen. Ebenso hat Herr Dr. Oertel aus Leipzig, dessen Hauptrede bei dem conservativen Parteitag in Karlsruhe bekanntlich großen Erfolg erzielte, einen Vortrag versprochen. Für die vom conservativen Verein in der herkömmlichen Weise in Aussicht genommene große Feier von Kaisers Geburtstag hat Herr Reichstagsabgeordneter Dr. v. Frege die Festrede zugesagt.

— Es ist bekannt, daß die Abtheilung **Dresden** der deutschen **Kolonialgesellschaft** den Antrag auf eine anderweitige Organisation der Gesellschaft gestellt hat. Hierzu war eine Denkschrift eingesandt worden, zu deren Prüfung ein eigener Ausschuß eingesetzt wurde. Dieser hat die Ablehnung des Antrags Dresden beantragt. Aus der Begründung, mit welcher die Ablehnung vertreten wird, möge folgendes hervorgehoben werden. Die Kommission sagt darin, es träten mit der weiteren Entwickelung (einer praktischen Thätigkeit) neue Aufgaben an die Gesellschaft heran, deren Gestaltung und Umfang sich noch gar nicht bestimmen ließen. Entgegengesetzt den Ausführungen der Dresdner Abtheilung könne man eher annehmen, daß die agitatorische Thätigkeit gerade im Hinblick auf die Aufgaben des Kolonialrathes sich erheblich verstärken müsse, da durch den letzteren ein Mittel gegeben worden sei, eventuell einen gewissen Einfluß auf die Entschließungen der Regierung auszuüben. Danach wird es als Hauptaufgabe bezeichnet, die Agitation noch besser zu organisiren als seither, namentlich in Hinsicht auf die Beeinflussung der Lokalpresse und wichtiger Persönlichkeiten durch die Abtheilungen.

— Herr v. Egidy hat 12 Seiten „**Weiteres zu den ernsten Gedanken**" veröffentlicht, in denen er die Versicherung giebt, „durchzittert von lauterster Demuth" nach Weihnachten in acht Abschnitten den Ausbau seiner Gedanken darlegen zu wollen. Vorläufig schreibt er: „Für die ganze der Barbarei wirklich entrückte Welt wird sich fortan der Begriff Religion und Christenthum in einer Empfindung begegnen; den Jahrhunderten ist es vorbehalten, für das Wort Christenheit: Menschheit zu setzen. Das wird dann sein die Krönung des Gebäudes, zu dessen Herstellung der Herr heute alle rechtschaffenen Arbeiter: Kärrner wie Gesellen, Bauführer wie Künstler, beruft. Den Grundstein legt von Neuem er selbst, der große Bauherr. Er senkt ihn in die Kluft, die jetzt die Menschen trennt. Dieser Grundstein ist die allumfassende, allergreifende, allberührende, alldurchdringende Liebe — eine Liebe, die so groß, so überall ist, daß sie jede Kluft — sei sie auch noch so tief — ausfüllt." „Die Pflicht der Welt, einen Entwurf für diese Rückgestaltung des Christenthums zu übergeben, ihr eine Vorlage für den Umbau unseres Gotteshauses zu unter-

Milch u. Butter [illegible] Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41|42.